Zeitschrift: Bulletin der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften = Bulletin de l'Académie suisse des sciences médicales = Bollettino dell' Accademia svizzera delle scienze mediche

Herausgeber: Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften

Band: 29 (1973)

Nachruf: Reinhard Hoeppli 1893 -1973

Autor: Freyvogel, T.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Reinhard Hoeppli

1893–1973

Reinhard Jakob Christian Hoeppli – seit 1959 Ehrenmitglied der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften – erblickte das Licht der Welt am 28. Mai 1893 in Wiesbaden. Von Geburt war er schweizerisch-deutscher Doppelbürger; 1936 verzichtete er auf das deutsche Bürgerrecht.

Die medizinische Ausbildung erlangte R. Hoeppli an den Universitäten Heidelberg und Kiel; überdies erwarb er sich in Hamburg, wo er inzwischen am Bernhard-Nocht-Institut für Schiffs- und Tropenkrankheiten zum Pathologie-Assistenten aufgerückt war, mit einer zoologischen Arbeit an Askariden den Titel eines Doktors der Naturwissenschaften. Nacheinander, teilweise auch nebeneinander, bekleidete er die Posten eines Privatdozenten und, etwas später, eines ausserordentlichen Professors für tropische Pathologie in Hamburg, eines Professors für Parasitologie am Union Medical College in Peking, eines Gastprofessors für Parasitologie in Singapur und, nach seiner Emeritierung, den Posten des Direktors des Liberian Institute of the American Foundation for Tropical Medicine in Harbel.

Während seiner ganzen beruflichen Laufbahn unternahm R. Hoeppli immer wieder ausgedehnte Forschungsreisen, die ihn in alle Kontinente führten. Auch verbrachte er wiederholt längere Aufenthalte an bekannten Bibliotheken, Museen und Sammlungen, wo er seine eigenen Beobachtungen mit Material früherer Zeiten verglich. Er besass einen ausgeprägten Sinn für Kunst und Geschichte. So wandte er sich besonders auch medizinhistorischen Fragen zu, insbesondere im Zusammenhang mit parasitären Krankheiten. Davon zeugen zwei – wohl noch unübertroffene – Bücher, wovon das eine (1959 erschienen) des Autors überragende Kenntnisse des Fernen Ostens widerspiegelt und das andere (1969 veröffentlicht) die Verschleppung menschlicher Parasiten zwischen Lateinamerika und Afrika behandelt. R. Hoeppli hatte in Hamburg die Reaktionen des Wirtsgewebes auf parasitäre Nematoden, im Yellowstone Park freilebende Rundwürmer, in Kopenhagen die Technik der Gewebezucht, in Indien Malaria und im Fernen Osten unter anderm Schistosomen untersucht; wie wenig andere war er deshalb berufen, einen so weitschichtigen Gegenstand wie die Herkunft der Parasiten und die Vorstellungen, die man sich über sie macht, zu behandeln.

In die 80 Jahre seines Lebens fielen zwei Weltkriege. Während des ersten diente R. Hoeppli als Assistenzarzt in der Kaiserlichen Marine. Im zweiten

vertrat er als Schweizerischer Honorarkonsul in Peking die Interessen der Vereinigten Staaten, Grossbritanniens und der Niederlande. Nach seinem Wegzug aus Peking versah er die Aufgaben eines Honorarkonsuls in Singapur. Es ist wohl dem Erfolg zuzuschreiben, mit welchem er diese öffentlichen Ämter führte, dass er mehrfach hohe ausländische Auszeichnungen erhielt; er war Chevalier de la Légion d'Honneur, Träger des Order of the British Empire und Grand Commander, Order of the Star of Africa (Liberia).

Wie alle Grossen war auch Reinhard Hoeppli bescheiden. Kaum einer seiner Basler Umgebung – er genoss seit 1965 ständiges Gastrecht am Schweizerischen Tropeninstitut – wusste um seine erheblichen Verdienste um die Öffentlichkeit. Denen, die ihn in seinen letzten Jahren kannten, wird er als ein Gelehrter von höchstem Rang, als liebenswürdiger Kollege, unbestechlicher Beobachter und humorvoller Erzähler in unauslöschlicher Erinnerung bleiben.

Reinhard J. C. Hoeppli arbeitete bis kurz vor seinem Tod. Er verstarb am 28. Februar 1973. Requiescat in pace!

TH. FREYVOGEL, Basel